

Abendmahl

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 449, 1 + 3 + 6 + 9; 362, 1 - 4; 356, 1 - 2; 354, 1 - 3 + 7; 251, 1 - 2 + 4; 342, 1 + 6

Lesung: Römer 3, 21 - 28; Johannes 8, 31 - 36

1.Korinther 3, 5 - 15

⁵ Wer ist nun Apollos? Wer ist Paulus? Diener sind sie, durch die ihr gläubig geworden seid, und das, wie es der Herr einem jeden gegeben hat:

⁶ Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.

⁷ So ist nun weder der pflanzt noch der begießt etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.

⁸ Der aber pflanzt und der begießt, sind einer wie der andere. Jeder aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit.

⁹ Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.

¹⁰ Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.

¹¹ Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

¹² Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh,

¹³ so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.

¹⁴ Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen.

¹⁵ Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.

Liebe Gemeinde,

der Anlaß, warum Paulus diese Zeilen schreibt, sind Spannungen in der Gemeinde. Paulus hat die Gemeinde in der Hafenstadt Korinth gegründet. Nachdem er weitergezogen war, sind andere Apostel und Missionare in die Stadt gekommen und haben versucht, ihren Stempel der Gemeinde aufzudrücken. Einige haben sich als „Überapostel“ aufgeführt – wie Paulus sie nennt. Sie haben zwar Christus gepredigt, aber auch Eigennutz verfolgt. Über Paulus haben sie schlecht geredet.

Es kam zu Eifersüchteleien und Spannungen. Die einen hielten sich zu Paulus, andere zu Apollos, andere zu Petrus, die nächsten zu einem anderen Namen.

Hier appelliert Paulus an die Einheit in der Gemeinde. Schon im 1.Kapitel hat er gefragt: *„Wie? Ist Christus etwa zerteilt? Wurde denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft?“*

So also sieht der Anfang des Christentums aus. Streit und Spannungen – und das durchzieht die Kirchengeschichte und hält bis heute an. Wieviel Energie und Kräfteverschleiß erforderlich war und ist, nur weil es Einzelne gibt, die ihre persönliche Befindlichkeit oder Machthunger in den Vordergrund rücken! Vielleicht ist das notwendig, damit das Wesentliche offenbar wird und die Menschen Demut lernen.

Paulus wirbt um die Einheit der christlichen Bewegung. Was uns alle verbindet, ist der Glaube an Jesus Christus als Grund des Heils. Wer ist Paulus? Wer ist Apollos? Der eine

ist wie der andere, nämlich Mitarbeiter Gottes. Alle sind eins. Als solche Diener bearbeiten sie das Ackerfeld und bauen am Haus Gottes.

Während der Apostel in den ersten Zeilen das Bild von den Pflanzen im Garten bemüht, wechselt er in den weiteren Zeilen zum Bild vom Bau.

Paulus wirbt um Einheit, was eine bestimmte Vielfalt nicht ausschließt. Der eine pflanzt, der andere begießt, der eine hat die Gabe, der andere jene. Alle können und sollen zur Einheit beitragen. Alle sind gerufen, am Bau mitzuarbeiten. Aber eine Sache steht fest und ist unumstößlich, nämlich das Fundament: *Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.*

Der Grund ist vorgegeben. Auch Paulus hat auf diesen Grund gebaut. Den Grund hat Gott gelegt, am Aufbau kann jeder sich beteiligen. Paulus hat in Korinth den Anfang gemacht, andere werden die Arbeit fortführen; begießen, mauern, zimmern, streichen, schleifen; wie es der Herr einem jeden gegeben hat. Ein jeder sehe zu, wie er darauf baut.

Nun aber streift der Apostel einen anderen Aspekt dieser Glaubenskonstruktion, nämlich das Gericht. Ausgehend von der Gründung und dem weiteren Bau geht er auf die Materialien ein. Dabei hebt er hervor, dass es nicht einerlei ist, welche Baumaterialien verwendet werden. Durchs Feuer werden sie alle müssen. Feuer – Bild für das Gericht als letzte Instanz Gottes.

Um gut durchs Gericht zu kommen, sollten feuerfeste Materialien genommen werden. Von Holz und Stroh wird wohl nicht viel übrigbleiben, Gold und Silber werden durchs Feuer geläutert. Das Gericht wird herausstellen, ob gar Pfusch am Bau betrieben wurde.

Der Auslöser für die Reformation war nicht zuletzt die Lehre vom Fegefeuer. Die hat Luther abgelehnt. Gleichwohl birgt sie in ihrem Kern den Akt der Gnade. Denn jeder erhält gleichsam eine weitere Chance. Der Aufenthalt kann zwar lange dauern und die Läuterung sich hinziehen, doch mit entsprechenden Techniken, auch jener, die noch auf der Erde leben, kann der, der sich dort aufhalten muß, gerettet werden.

Luther aber hat es eher mit dem Vers gehalten: *Einen anderen Grund kann niemand legen, als der, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.* Und gibt den Rat: Entscheide dich Zeit deines Lebens für diesen Grund und baue darauf dein Glaubenshaus und die Gemeinde.

Der Hinweis des Apostels auf das Feuer belegt gar, dass es nicht auf die Werke ankommt, sondern auf den Grund. Die Werke verbrennen, wer aber auf Christus sich gründet, wird gerettet, selbst wenn er Schaden erleidet. Den letzten Halt bietet das Fundament.

Für Luther wurden die Werke nicht belanglos, im Gegenteil, sie sollen dem Glauben entspringen, aber sie eigenen sich nicht für die Seligkeit. Zuerst das Wort und dann das Werk. Glaube an Gott – Werk für die Menschen. Weil Glaube an Gott, darum Werk am Bau. Auf die Materialien sollte dann durchaus geachtet werden. Für den Glauben an Christus sind die besten und wertvollsten Materialien gut genug.

Wer ist Apollos? Wer ist Paulus? Wer ist Hans? Wer ist Grete? Wer ist Lieschen Müller? Sie sind allesamt Diener. Gärtner und Baumeister am Werk des Herrn.

Einer ist wie der andere. Alle sind eins. Gott aber gibt das Gedeihen.

Auch mit der Feier des Heiligen Abendmahls geben wir zu erkennen, dass wir unseren Glauben auf Jesus Christus gründen. So soll es bleiben.

Amen.